

im nördlichen Frankreich, denn hier passiren fast alle Züge der Nordlinie sowie die des Auslandes, die durch diese Linie mit Paris in Verbindung stehen.

Eisenbahn in 1 St., für I. 4,55, II. 3,40 Fr., von *Creil* nach (37 Kil.) **Beauvais** (*Hôtel du Cygne*; — *Café du Chalet*, beide auf dem Hauptplatz), die alte Hauptstadt der *Bellouci* zu Cäsars Zeit, heute Hauptort des Departements der Oise, mit 16,600 Einw., eine angenehme Stadt mit bedeutender Industrie (besonders Webereien). Beauvais verdient besonders seiner Kathedrale wegen besucht zu werden. Die Strasse, die vom Bahnhof aus die Boulevards durchschneidet, führt an der *Manufacture de tapisseries* vorbei, der einzigen Sukkarsale der Gobelins; Besichtigung ergäbe. Am Ende der Strasse erblickt man die Kirche *St.-Etienne*, die zweite der Stadt, theils in romanischem, theils in gothischem Stil; das Hauptportal ist leider verstümmelt, doch beachte man das nördliche Seitenportal und dessen schöne mit einem *Rad der Fortuna geschmückte Rose. Im Innern sind besonders die Glasmalereien und die Gewölbe sehenswerth. — Weiter gelangt man über den Hauptplatz zur

***Kathedrale St.-Pierre**, die mit ihrer gewaltigen Masse die Stadt beherrscht. Obgleich unvollendet und nur aus einem Chor, einem Transept und einem Joch des Schiffs bestehend, ist sie doch eins der schönsten und umfangreichsten gothischen Bauwerke, denn sie erreicht die aussergewöhnliche Höhe von 68 m. aussen und von 48 m. im Innern und übertrifft darin den Kölner Dom. Eine Zeitlang erhob sich sogar auf der Dachkruzung eine Thurmspitze, die 153 m. hoch aufstieg; im Jahr 1573 stürzte sie ein. — Die ***Seitenportale**, die einzigen, die fertig geworden sind, könnten anderen Kathedralen als Hauptportale dienen. Das schönste ist das südliche, im 16. Jahrh. im gothischen Stil der zierlich eleganten Epoche erbaut; leider hat der revolutionäre Fanatismus die Skulpturen verstümmelt oder vernichtet. — Vor allem zeichnet sich das Innere durch seine riesigen Verhältnisse aus. Mit vollem Recht ist der herrliche *Chor von Beauvais unter die Wunder der gothischen Baukunst gerechnet worden. Die Fenster sind 16—17 m. hoch. Dieser Theil, welcher älter ist als das Transept, rührt aus dem 12.—14. Jahrh. Mehrere Kapellen sind in neuester Zeit mit Wand- und Glasmalereien geschmückt worden. An den Wänden des Transepts hängen nach Raffaels berühmten Kartons gewirkte Tapeten. In einer Kapelle I. vom Chor ist eine prächtige moderne astronomische *Uhr von dem Uhrmacher *Vérité* in Beauvais, der auch die Uhr in Besançon verfertigt hat (S. 736). Ein wenig weiter, auf derselben Seite, eine Uhr aus dem 16. Jahrh., eine Statue des Kardinals *Forbin-Janson* von *Constou*, sodann alte gewirkte Tapeten etc.

Diese Kirche hat eine ältere ersetzt, von der noch auf der westl. Seite ein Theil unter dem Namen *Basse-Oeuvre* besteht; es ist dies ein romanisch-byzantinischer Bau aus dem 8., vielleicht gar 6. Jahrh. mit einer Fassade aus dem 10. oder 11. Jahrh.

Hauptbahn. Man lässt die Linie nach Amiens l. und steigt im Thal der Oise aufwärts über Stat. *Pont Ste.-Maxence* und *Verberie* nach

(84 Kil.) **Compiègne** (*Hôtels: de la Cloche*, *Place de l'Hôtel de Ville; de Flandre*, unweit vom Bahnhof; *Cafés* auf der *Place de l'Hôtel de Ville*), eine ruhige Stadt mit 13,400 Einw., am linken Ufer der Oise, besonders bekannt als Lieblingsaufenthalt der Herrscher von Frankreich seit dem Mittelalter und wegen des nahen Waldes, worin sie zu jagen pflegten. Aus den zahlreichen historischen Erinnerungen wollen wir hervorheben, dass *Jeanne d'Arc* hier gefangen genommen und ihren Feinden ausgeliefert wurde. *Napoleon III.* gab hier zahlreiche glänzende Feste. — Beim Verlassen des Bahnhofs geht man r. über den Fluss und kommt bald zu dem Platz, wo das *Hôtel de Ville* steht, ein Gebäude des 16. Jahrh., mit einem hübschen Glockenthurm; im Innern ein kleines Museum mit Malereien, Zeichnungen und Kunstgegenständen aus dem Mittelalter, der Renaissance und der neuern Zeit. — Ein wenig weiter die Kirche *St.-Jacques*, im 13. Jahrh. begonnen, im 15. und 16. beendet, mit einem Glockenthurm, der in einer Kuppel endigt; sie besitzt einige gute Kopien von Gemälden grosser Meister und ein Weihwasserbecken aus dem 12. Jahrh.

Etwas weiter erhebt sich l. das **Schloss**, unter *Ludwig XV.* erbaut, architektonisch wenig bedeutend, mit einer Fassade nach der Strasse zu, an die des *Palais Royal* in Paris erinnernd (zwei durch eine Kolonnade verbundene Flügel), und einer zweiten Fassade nach dem Park zu. Das Schloss steht Dienst., Donnerst., Sonnabdt. und Sonnt. von 10—4 Uhr dem Publikum offen; für Fremde gegen Trinkgeld auch an den anderen Tagen.